

# ROMANTISCHER AUFRUHR

## Eine Spurensuche zwischen Aufbruch, Empfindsamkeit und Sentimentalität

„Glottz nicht so romantisch!“ heißt es im ersten Akt von Brechts „Trommeln in der Nacht“. Anfang der 1920iger Jahre galt die Verbalattacke der Münchner bürgerlichen Gesellschaft. Diese ahnte noch nicht, dass hier das Samenkorn von Brechts späteren epischen Theaterstils erste Blätter zeigte. Was bewog den Autor sich derart vehement gegen „das Romantische“ zu wenden? Was ist und was war Romantik?

Im Sommersemester wagen wir einen Blick auf die Spielarten der romantischen Bewegung: Der Zeitraum von 1770 bis 1840 ist in der deutschsprachigen Literatur von einer immensen Produktivität gekennzeichnet. Die Lebensdaten von einigen der wichtigsten Autoren sind hier zu finden: Kleist, Novalis, von Arnim, von Chamisso, Eichendorff.... Diese siebzig Jahre (Reinhart Koselleck nennt sie „Sattelzeit“) geben wesentliche Impulse für den Beginn der modernen bürgerlichen Gesellschaft. Die Französische Revolution von 1789 wird von den Zeitgenossen als entscheidendes wegbestimmendes Ereignis wahrgenommen. Damit geht das Bewusstsein einher, dass eine „Neue Zeit“ anbricht. Politische und gesellschaftliche Entwicklungen werden erstmals beschleunigt verspürt. Ein neuer

Zeitbegriff durchzieht viele Bereiche des öffentlichen und intellektuellen Lebens.

Im Fahrwasser der Beschleunigungstendenzen erhebt sich auch eine Gegenbewegung. Sie setzt auf Langsamkeit und Wiederholung. Gegen den Rationalitäts- und Transparenzglauben der Aufklärung setzen Kunstschaffende das Geheimnishaft der Welt und starten den Versuch, die Wirklichkeit in Poesie zu verwandeln. Die Philosophie wendet sich von den klassischen Vorbildern der Antike ab (Schlegel). Der Begriff der geistigen Produktivität erhält eine Umwertung und wird auf die Ästhetik übertragen, die damit zur neuen Leitdisziplin avanciert. Der traditionellen Naturnachahmung wird die Produktivität des Künstlers in seiner originären Wahrnehmung gegenübergestellt oder mit den Worten von Novalis: „Der Künstler selbst, nicht die Natur, produziert das Schöne.“ Empfindsamkeit rückt in das Zentrum der künstlerischen Produktion und Reflexion. Das Romantisieren wirkt sich im Alltag der Menschen aus: Das Romantische Erbe hat Hochkonjunktur. Dabei ist es besonders die Werbeindustrie, die die Trennlinie in das Feld des Kitsches verschoben hat. Oder ist dies eine irriige Beobachtung?

### ZEIT & ORT

11.04.18 – 11.07.18  
mittwochs  
18.00 – 19.30 Uhr  
HafenCity  
Universität Hamburg  
Überseeallee 16  
Raum 150

#### 11.04.2018 Dimensionen des Romantischen. Eine Spurensuche

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

#### 18.04.2018 Der romantische Mann: Künstler und Künstlerbünde 1800-1850

Prof. Dr. Michael Thimann, Kunstgeschichtliches Seminar, Georg-August-Universität Göttingen

#### 25.04.2018 Folter, Hexen, Inquisition. Die ‚dunkle Romantik‘ in der Populärkultur des 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Sylvia Kesper-Biermann, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Arbeitsbereich Historische Bildungsforschung, Universität Hamburg

#### 02.05.2018 Schön, warm und gut: Musikalische Kippbilder zwischen Romantik, Kitsch und Romantik-Kitsch

Prof. Dr. Nina Noeske, Arbeitsbereich Historische Musikwissenschaft, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

#### 09.05.2018 Romantisierung von Nation, Handwerk und Mittelalter als Herrschaftsinstrument

Dr. Jürgen Boenigk, Historiker, Hamburg

#### 30.05.2018 Schellings Freiheitstheorie

Daniel Dragicevic, M. A., Philosophisches Seminar, Arbeitsbereich Geschichte der Philosophie, Universität Hamburg

(Achtung: Dienstag, Raum 200)

#### 05.06.2018 Architektur und das Erhabene

Prof. Dr. Christopher Dell, Arbeitsgebiet Urbane Wissensformen, Organisationstheorie und relationale Praxis, HafenCity Universität Hamburg

#### 06.06.2018 Polarität und Einheit – Physik und Chemie im Wirkungsfeld der Romantischen Naturphilosophie

Prof. Dr. Gudrun Wolfschmidt, Zentrum für Geschichte der Naturwissenschaft und Technik, Universität Hamburg

# EXTRA: DAS NEUE FOYER IM ZOOLOGISCHEN MUSEUM DER UNIVERSITÄT HAMBURG

## Ausstellungsideen für ein Naturkundemuseum des 21. Jahrhunderts

„Im neuen Foyer des Zoologischen Museums gibt das Centrum für Naturkunde (CeNak) der Universität Hamburg einen exemplarischen Einblick in Ausstellungsideen für eine Vision des „Evolutioneum“, dem geplanten künftigen Naturkundemuseum des 21. Jahrhunderts in Hamburg.

An Exponaten und Objektgruppen – wie etwa den Knochen eines im Lagerregal präsentierten Skeletts eines einstmals beinahe 20 Meter langen Finnwals, einem „räuberischen“ Eisbären und der Trophäenschau der legendären afrikanischen „Big Five“ – beschreibt das CeNak aktuelle Aspekte naturwissenschaftlicher Forschung und der Umweltgeschichte. Dem Menschen kommt hier die Rolle des größten Raubtieres und des Hauptverursachers von Artenschwund und Klimawandel zu. Im Spannungsverhältnis von ursprünglicher Natur und der vom Menschen erheblich veränderten Umwelt wird der Homo sapiens zum inzwischen wichtigsten Evolutionsfaktor.

Das neue Museumsfoyer inszeniert den Finnwal „Finni“ im Forschungskontext von Walfang und Schiffskollision, stellt ihn als Individuum vor und skizziert exemplarisch die aktuelle Bedrohung dieser großen Meeressäuger. Eisbärdame „Smilla“ ist vom schmelzenden Packeis an Land geflüchtet. Eine Multimediastation erklärt die Hintergründe der Auswirkungen globaler Erwärmung und liefert per GPS Zugriff auf die Wanderung lebender Eisbären. Elefant und Nashorn, Büffel, Löwe und Leopard werden als Trophäen und Opfer von Großwildjagd und Wilderei dargestellt. Neben der Präsentation großer Tiere und ihrer Lebens- und Umweltbezüge spiegelt die neue Foyer-Ausstellung auch die Erforschung der Artenvielfalt, ihrer Entstehung und ihres anthropogenen Wandels wider.



### Adresse

Zoologisches Museum  
Centrum für Naturkunde  
Bundesstraße 52

### Öffnungszeiten

dienstags bis sonntags von 9–17 Uhr  
montags und feiertags geschlossen

Das CeNak zählt mit seinen über zehn Millionen Sammlungsobjekten zu den großen Zentren für Biodiversitäts- und Evolutionsforschung in Deutschland und steht in der Tradition des großen, im Zweiten Weltkrieg zerstörten Hamburger Naturhistorischen Museums. Der hier gehütete Schatz historischen Materials einschließlich vieler Typen liefert Zeugnis über frühere Vorkommen, Verbreitungen sowie den Wandel der Umwelt. Als „Archiv des Lebens“ dient die Sammlung des CeNak als Bezugspunkt, um den Einfluss von wachsender Weltbevölkerung, Urbanisierung, industrialisierter Landwirtschaft und Klimawandel, zu erforschen.

Neben dem Zoologischen Museum an der Bundesstraße 52 gehören das Mineralogische Museum an der Grindelallee 48 und das Geologisch-Paläontologische Museum an der Bundesstraße 55 mit ihren eigenen Ausstellungen und Sammlungen ebenfalls zum Centrum für Naturkunde.

### 13.06.2018 Romantische Hörspektiven

Studierende der Hochschule für Musik und Theater Hamburg

**20.06.2018 Zwischen Schumann und Shakira: „Romantische Gefühle“ als musikalischer Reflex**  
Prof. Dr. Hans Bäßler, Arbeitsbereich Musikpädagogik, Hochschule für Musik und Theater Hamburg

### 04.07.2018 Astronomie – Romantisch?!

Prof. Dr. Tom Schramm, Arbeitsgebiet Geomatematik, -informatik & Physik, HafenCity Universität Hamburg

### 11.07.2018 „... daß wir durchs Gehörte gereizt werden zum Ungehörten“. Musik, Schrift und Stimme in Bettina von Arnims Günderode-Buch

Prof. em. Dr. Marianne Schuller, Institut für Germanistik, Universität Hamburg

### Koordination

Prof. Frank Böhme, Hochschule für Musik und Theater Hamburg / Dr. Antje Helbing, HafenCity Universität Hamburg / Daniela Steinke, Dipl.-Theol., Zentrum für Weiterbildung, Universität Hamburg